

Peeves

Der Zauber der Lilie

Inhaltsangabe

In dieser Geschichte geht es um Lily Evans. Seit Jahren ist sie mit Severus befreundet. Allmählich erwachen in ihr auch noch andere Gefühle, als nur Freundschaft, für ihn. Währenddessen hat sich auch James Potter in Lily verliebt. Für wen wird sie sich am Ende entscheiden?

Vorwort

In dieser FF wird es keine adult-Kapitel geben.

Ich finde es passt einfach nicht zu jeder FF...^^

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Ein Brief von...
3. Zaubertränke
4. Ein Besuch in Hogsmead
5. Merry Christmas
6. Das Fest der Liebe

Prolog

Was findet sie nur an *ihm*?

Wieso ist sie ausgerechnet mit *ihm* befreundet?

Dieser fetthaarige, schleimige Slytherin.

Sah sie nicht, dass er in die Dunklen Künste vernarrt war?

Sah sie nicht, dass er andere Muggelgeborene wie Abschaum behandelte, genau wie seine Slytherinfreunde, deren Eltern sicher fast alle Todesser waren?

Nein, stattdessen lief sie mit ihm lachend durch die Schule und saß in Zaubерtränke neben ihm.

Für mich dagegen, hat sie nur Verachtung übrig.

Sie sieht mich nicht einmal an. Niemals würde sie sich mit mir treffen.

Was soll ich nur machen?

James Potter

Sie ist ein wunderbares Mädchen.

So klug, nett und lustig wie keine andere.

Das einzige schlechte ist, dass ihre Eltern Muggel sind und sie kommt aus Gryffindor!

Wenn meine Freunde erfahren würden, dass ich sie...nein, das dürfen sie niemals wissen.

Aber trotzdem, jede Minute in der ich mit ihr allein bin, ist ein Geschenk. Ich darf sie niemals verlieren.

Wenn bloß dieser Potter nicht wäre. Er liebt sie. Er wird alles tun um ihr zu gefallen. Dieser arrogante Widerling.

Für ihn muss ich mir etwas einfallen lassen...

Severus Snape

Ein Brief von...

Vogelgezwitscher wehte durch das geöffnete Fenster in das kleine gemütliche Zimmer.

Dort saßen zwei Jugendliche, ein dürrer schwarzhaariger Junge und ein Mädchen mit langen roten Haaren. Der Junge sprach gerade lebhaft, „...und dann, hat er wie am Spies geschrien. Wegen dieser kleinen Spinne.“

Lily kicherte und Severus lehnte sich zufrieden zurück. Einen Moment herrschte Stille im Raum, dann sagte Lily, „Ich hätte nie, gedacht, dass Barty Angst vor Spinnen hat. Er stolziert doch immer durch die Schule, wie der Schulleiter höchst persönlich.“

„Tja, auch er hat...“, wollte Severus antworten, doch da unterbrach ein schriller Schrei das Gespräch. Die Beiden zuckten zusammen.

„Ich will ihr aber nicht die Post bringen und schon gar nicht, wenn sie von einem ekligen Federvieh gebracht wird!“ erklang die Stimme von Lilys Schwester Petunia aus der Küche im unteren Stockwerk. „Außerdem ist *er* oben!“ keifte sie weiter. Man hörte wie Mrs. Evans seufzte. Dann fiel eine Tür knallend ins Schloss.

„Ist sie denn immer noch neidisch?“ fragte Severus und klang dabei ein kleines bisschen herablassend.

„Nein...sie ist nur...ach, ich weiß auch nicht“, versuchte Lily sie zu verteidigen, brach dann aber ab und stand auf. Auf der Treppe waren Schritte zu hören.

Kurz darauf ging die Tür auf und Lilys Mutter streckte zwei Briefe herein. „Hier Lily. Post für dich. Der eine Brief kam schon heute früh, als ich Frühstück machte und der andere kam gerade eben.“

Lily nahm sie entgegen, „Danke, Mum.“

Mrs. Evans nickte und sah dann freundlich zu Severus, auch wenn sie die Zweifel nicht ganz aus ihrem Blick verbannen konnte. Er war ein seltsamer Junge, mit abgetragenen und schlecht zusammenpassenden Klamotten, die Haare hingen ihm fettig ins Gesicht und es hieß, dass seine Eltern sich in Spinners End ständig stritten.

Lily war sehr gut mit ihm befreundet, während Petunia ihn heftig verabscheute.

„Willst du zum Abendbrot bleiben, Severus?“ fragte sie schließlich.

Severus, der gedankenverloren aus dem Fenster gestarrt hatte, wandte sich um, „Nein, danke. Ich muss gleich nach Hause.“

Mrs. Evans nickte abermals und schloss leise die Tür hinter sich.

Lily wartete eine Weile, bis sich die Schritte entfernt hatten, dann sagte sie, „Du hättest ruhig zum Essen bleiben können.“

Severus schüttelte leicht den Kopf und antwortete dann mit einem traurigen Lächeln, „Deine Familie mag mich nicht besonders.“

Überrascht sah Lily auf, „Nein, das stimmt nicht. Mum und Dad finden es toll, dass jemand aus Hogwarts in der Nähe wohnt. Nur...“ fügte sie betrübt hinzu, „...erfindet Tunia hin und wieder irgendwelche Geschichten über dich. Aber keine Angst, ich konnte ihnen das meiste wieder ausreden.“

Interessiert setzte sich Severus auf. In seiner Miene spiegelte sich Belustigung wieder, „Was erzählt sie denn zum Beispiel?“

Lily warf die beiden Briefe auf den Tisch und setzte sich ihn gegenüber, „Nun ja, letztens hat sie erzählt, dass du zu Gewalttätigkeit neigst und du deswegen von der Polizei gesucht wirst.“ Severus lachte auf und

verschränkte entspannt die Hände hinter dem Kopf. Die Anschuldigungen schienen ihm nicht im Geringsten zu stören, „Warum tut sie das?“ fragte er spöttisch.

Lily zuckte mit den Schultern und sagte dann leise, „Wahrscheinlich glaubt sie, dass meine Eltern dich nicht mehr ins Haus lassen, wenn sie solche Sachen erzählt. Sie will mich bloß ärgern“, schloss sie betrübt.

„Und? Würde es dich ärgern?“ fragte Severus ohne sie anzusehen. Er starrte stattdessen auf ihr Bücherregal, als ob es besonders spannend wäre.

„Natürlich würde es mich ärgern. Was glaubst du denn?“ fragte sie fast herausfordernd.

Severus antwortete nicht und sah sie auch immer noch nicht an, aber auf seinem Gesicht war ein kleines glückseliges Lächeln erschienen.

Lily wurde es auf einmal warm um die Ohren, als sie begriff, was sie gerade gesagt hatte. Verlegen nahm sie die Briefe in die Hand und las scheinbar hochkonzentriert die Absender.

Der erste Brief war von Mary MacDonald, Lilys bester Freundin in Hogwarts. Der zweite Brief war von...Lily fiel die Kinnlade hinunter. Was sollte sie davon halten?!

„Was ist denn?“ fragte Severus, dem ihre Reaktion nicht entgangen war.

„James Potter hat mir geschrieben“, sagte Lily etwas zögerlich und Severus fiel vor Schreck fast vom Stuhl. „Waaas?“ Sein Lächeln war verschwunden, stattdessen machte sich jetzt eine Mischung aus Wut und Angst auf seinem Gesicht breit. „Was will er denn?“

Lily riss ohne ein Wort den Umschlag auf und Severus sprang hastig hinter sie, um mitzulesen.

Der Brief war sehr kurz, aber man konnte sehen, wie viel Mühe James sich beim schreiben gegeben hatte.

Liebe Lily, stand da

Ich weiß, du wirst überrascht sein, dass ich dir schreibe.

Aber ich habe eine Frage: Könnten wir uns am Mittwoch in der Winkelgasse treffen? Du weißt schon, für die Hogwartseinkäufe. Danach bleibt vielleicht noch ein bisschen Zeit für ein Eis bei Fortescue.

Ich würde mich riesig freuen.

Bitte antworte schnell,

dein James Potter

Lily wusste nicht ob sie lachen sollte.

James wollte schon seit letztem Schuljahr unbedingt mit ihr ausgehen. Bei jeder Gelegenheit fragte er sie, egal wann, egal wo, in überfüllten Korridoren, im Gemeinschaftsraum oder wenn sie auf dem Weg zur Toilette war. Er hatte schon viel versucht. Aber das er so weit gehen würde und sie sogar in einem Brief fragte. Dieser Potter, dachte Lily verächtlich. Er war arrogant und verhexte mit seiner supercoolen Clique jeden der ihm über den Weg lief, auch den Jungen, der jetzt direkt hinter stand und angestrengt in die Zeilen starrte.

Vor Wut zitterten ihre Hände. Ihren besten Freund vor den Augen aller Schüler demütigen und dann fragen ob sie sich mit ihm treffen wolle. Nein Potter, dachte Lily, so nicht.

Da fragte Severus plötzlich mit mühsam beherrschter Stimme, „Gehst du hin?“

Lily wandte sich langsam zu Severus um. Seine Miene war vollkommen ausdruckslos, doch seine Finger, die sich fest um ihre Stuhllehne geklammert hatten, verrieten die innere Anspannung.

Sie sah ihn einen kurzen Moment in die Augen, dann nahm sie eine Schreibfeder und Pergament und drehte sich wieder den Schreibtisch zu. „Ich dachte du hättest mittlerweile bemerkt, dass ich mich nicht mit Potter

treffen will“, sagte sie und schrieb nur zwei einzelne Wörter auf das Pergament:

Nein, Danke

Dann verklebte sie den kleinen Zettel und klatschte ihn auf den Tisch.

Severus sah ungeheuer erleichtert aus.

„Eine gute Entscheidung“, sagte er und sah ihr in die leuchtend grünen Augen.

Lilys Wangen erröteten, als er sie so ansah. Sie wollte etwas sagen, aber irgendetwas hielt sie davon ab. Ihr war, als wollte sein Blick etwas mitteilen. Was war das? Hoffnung? Sehnsucht? Oder auch Zweifel? Dieser kleine Moment schien eine Ewigkeit zu dauern.

„Abendbrot!“ rief da Mrs. Evans vor der Tür.

Lily ließ vor Schreck ihre Schreibfeder fallen. Severus schloss kurz bedauernd die Augen, bevor er sagte, „Ich gehe dann besser.“

„Warte“, rief Lily, die auf dem Boden nach ihrer Feder suchte, doch Severus war schon in den Flur verschwunden.

Endlich hatte sie den Federkiel ertastet und legte ihn auf den Tisch, danach ging sie zum Fenster.

Mit langen Schritten ging Severus durch die Nacht und Lily sah ihm nach, bis die Dunkelheit ihn gänzlich verschluckte.

Sie seufzte leise. Fast wollte sie sich selbst nicht eingestehen, wie sehr sie sich in diesen Ferien an seine Anwesenheit gewöhnt hatte.

~~

Einen Tag später flatterte eine Eule in James' Zimmer. Es war die Eule von Lily Evans. Hastig sprang er vom Bett auf und stürmte auf sie zu.

Vor Aufregung gelang es ihm fast nicht, den Zettel von ihrem Bein loszubinden.

Als er es endlich geschafft hatte, faltete er ihn schnell auf.

Doch sobald er die Worte gelesen hatte, zog sein Herz sich vor Enttäuschung zusammen.

Nicht schon wieder eine Absage.

James knüllte den Brief zusammen und warf ihn in die Ecke. Dann trat er vor Wut gegen den Schrank.

Er fluchte. Warum? Warum hasste sie ihn so sehr? Kein Mädchen mochte ihn so wenig wie Lily.

Verzweifelt vergrub er sein Gesicht in den Händen.

Zaubertränke

Lily hastete mit ihrer Freundin Mary durch den Korridor. Ihre erste Stunde in diesem Schuljahr begann gleich und sie waren viel zu spät dran.

Schnell sprangen sie die Stufen der Kerkertreppe hinunter und kamen schließlich schlitternd vor der schweren Holztür zum stehen.

„Los, geh du voran. Dir zieht Slughorn doch eh keine Punkte ab“, sagte Mary ungeduldig und schob Lily zur Tür.

Als die beiden Gryffindors in den Kerker kamen, sah Professor Slughorn überrascht von seinem Kessel auf. Einen Moment lang sah er sehr ärgerlich aus, aber dann erkannte er Lily.

„Ah Lily. Ich hatte schon befürchtet sie würden heute gar nicht mehr auftauchen.“
Er lachte laut.

Lily lächelte und wollte Mary hinterhergehen, die möglichst unauffällig in die vorletzte Reihe gehuscht war, aber Slughorn hielt sie zurück, „Lily, warten sie. Was wollen sie denn da hinten in der dunklen Ecke? Kommen sie lieber hierher, nach vorn.“ Er wies auf den Tisch direkt vor dem Lehrerpult, an dem bisher nur ein Junge saß. Slughorn zwinkerte.

Lily ging nach vorn und stellte ihre Tasche neben den Tisch.
Von den Slytherins auf der anderen Seite des Raumes, kam ein lautes „Uääh, der Arme.“

Und Mary warf Lily einen mitleidvollen Blick zu. Doch die, drehte Mary und den Slytherins unbeeindruckt den Rücken zu.

„Hi, Sev. Du sitzt dank Slughorn dieses Jahr also auch wieder in der ersten Reihe?“ fragte Lily gedämpft.
Severus lachte leise, „Sieht ganz so aus.“

Da räusperte sich Slughorn laut hinter ihnen und sagte, „Nun, dann wollen wir mal mit dem Unterricht beginnen. Zu Beginn habe ich ihnen diesen kleinen Trank vorbereitet. Seine Herstellung dürfte ihnen nach der langen Sommerpause nicht all so schwer fallen...“

Die Schüler holten rasch ihre Bücher und Zutaten aus den Taschen.

Nur James Potter saß reglos vor seinem Kessel und starrte hasserfüllt in die erste Reihe, wo Severus gerade Lily dabei half eine heruntergefallene Schachtel mit Affodilwurzeln aufzuheben.

„Hey“, James bester Kumpel Sirius, schippte ihm vor dem Gesicht herum, „Willst du auch irgendwann anfangen?“

James erschrak und sah verwirrt auf, „Was? Ach ja, natürlich.“ Zerstreut stellte er seinen Kessel auf und blätterte durch sein Buch, ohne zu wissen, welche Seite er überhaupt suchte. Hin und wieder sah er finster nach vorn.

Währenddessen beobachtete Lily gedankenverloren Severus dabei, wie er die ersten Zutaten zurechtlegte.

Sorgfältig schnitt er das Einhornhaar klein und holte dann sanft die Fläschchen mit Nieswurzsirup und Belladonnaessenz aus ihren Schachteln. Fast zärtlich träufelte er ein paar Tropfen von beidem in den Trank, die Stirn vor Konzentration gerunzelt.

„Dein Trank des Friedens kocht über“ sagte er plötzlich ohne aufzusehen.

„Oh, danke“, sagte Lily etwas durcheinander und nahm hastig die Schöpfkelle um den leuchtend blauen Trank umzurühren.

Da trat Professor Slughorn von hinten an die Beiden heran.

„Das ist ja wunderbar“, sagte er laut und schnupperte erst an Severus‘ und dann an Lilys Gemisch, „Sehr, sehr schön. Diese beiden Tränke sind bis jetzt perfekt gebraut, aber ich hatte natürlich auch nichts anderes erwartet.“ Er lachte überschwänglich.

In der letzten Reihe rollte James genervt mit den Augen, bis ihn Sirius mit leuchtenden Augen in die Seite stieß. Er flüsterte etwas in James‘ Ohr, der nun auch anfang zu grinsen.

Schnell durchsuchten sie ihre Zutaten, bis James ein seltsames leuchtend grünes Kraut mit großen giftig aussehenden Beeren aus einer Schachtel zog.

„Na mal sehen, wie das unserem Zaubertrankmeister schmeckt“, sagte er gedämpft.

James sammelte ein paar Abfälle vom Tisch auf und Remus, der dem neuen Vertrauensschülerabzeichen auf seiner Brust gerecht werden wollte, sah misstrauisch herüber.

James versuchte möglichst unschuldig zuschauen, doch als Sirius leise, „Jetzt“, flüsterte, huschte er nach vorn.

Mit betont langsamen Schritten ging er auf den Mülleimer zu, die Abfälle und die Kraut fest in der Hand. Am ersten Tisch, beugte sich in diesem Moment Severus zu seiner Tasche am Boden um etwas zu suchen. James witterte seine Chance und schnippte im vorbeigehen, die Beeren in den unbeaufsichtigten Kessel. Schnell sprang er ein paar Meter weg, denn der Trank begann gefährlich zu blubbern und zu kochen.

Severus fuhr hoch. Entsetzt starrte er auf seinen bisher tadellosen Trunk des Friedens.

Verwirrt huschten seine Augen erst über die Arbeitsfläche, als liege da der Fehler, bis sein Blick an James hängen blieb, der ihn aus sicherer Entfernung beobachtete.

Severus‘ Augen blitzen gefährlich und seine rechte Hand zuckte schon zum Zauberstab, aber da kam Slughorn erstaunt angewatschelt.

„Was ist denn das, Severus?“ fragte er und blieb vor dem Funken sprühenden Kessel stehen.

„Nur ein kleines Experiment, Professor“, sagte Severus mit einem gezwungenen Lächeln.

Slughorn sah nicht wirklich überzeugt aus und James musste sich das Lachen verbeißen, als er den restlichen Abfall in den Mülleimer warf.

Schnell ging er zu seinem Platz zurück, an dem sich Sirius vor unterdrückten Lachen schüttelte.

Auch Peter kicherte vorsichtig. Nur Remus sah nicht sehr glücklich aus.

„James, das war nicht in Ordnung“, begann er ernst, doch Sirius unterbrach in sofort, „Ach was, James hat doch nur den Müll weggeschafft, Moony.“

Remus wollte etwas entgegen überlegte es sich dann aber doch anders und wandte sich mit einem leichten Kopfschütteln wieder seinem Trank zu.

Severus rührte währenddessen hastig in seinem Kessel und versuchte das zu retten, was noch zu retten war. Das war nicht leicht, einerseits weil er nicht genau wusste, was genau schief gelaufen war und andererseits weil ihm vor Wut die Finger zitterten.

Denn Schuld an diesem lilafarbigem Gemisch in seinem Kessel, das eigentlich sonnengelb sein sollte, war eindeutig James Potter, da gab es für Severus gar keinen Zweifel.

Bis zum Ende der Stunde schaffte er es, noch einen halbwegs ansehnlichen Trunk des Friedens zumischen. Er war zwar nicht ganz so blütenweiß wie Lilys Trank, aber trotzdem noch einen Fünfpunktebonus für Slytherin wert.

Das wischte wenigstens das spöttische Grinsen von den Gesichtern von James und Sirius, die beide nun ziemlich enttäuscht aussahen.

Besonders James Lächeln gefror schlagartig, als Lily Severus ein fröhliches, „Bis später“ nach rief.

~~

~~Slytherin Gemeinschaftsraum~~

Am Abend schmiss Severus seine Tasche in die Ecke des Gemeinschaftsraums und ließ sich in einen Sessel fallen.

In seinem Kopf tobte ein alt bekannter Kampf.

Sie ist ein Schlammbhut...aber sie ist meine beste Freundin. Und ihre Eltern sind Muggel, genau wie ihre beklopfte Schwester. Trotzdem mag ich sie...aber mag sie mich auch? Vielleicht...zumindest sah sie nicht unbedingt unglücklich aus, als sie sich neben mich gesetzt hat, oder bilde ich mir das nur ein?

Ihr Blut wird dadurch, aber auch nicht reiner....

„Hallo, Sev. Was starrst du schon wieder so trübsinnig ins Feuer?“ Avery war aufgetaucht und setzte sich in den Sessel gegenüber.

„Wie? Ach, ich habe nur über Zaubetränke.....Hausaufgaben nachgedacht“, antwortete Severus schnell.

Avery sah verwirrt aus, „Und da hilft es, wenn man ins Feuer guckt?“

„Nein, natürlich nicht“, wollte Severus sagen, aber Avery hörte überhaupt nicht mehr zu. Er schnaubte laut und sagte dann, „Hausaufgaben, ich weiß nicht warum du die überhaupt machst. Slughorn hat doch eh nur Augen für das Schlammbhut.“

Severus zuckte leicht zusammen als sich das Gespräch so plötzlich auf Lily lenkte. Avery war aber zum Glück nicht ganz so aufmerksam und er fuhr spöttisch fort, „Aber wahrscheinlich hat der Zaubertrankstreber einen Ruf zu verlieren, wenn er die Hausaufgaben nicht macht.“ Er kicherte.

„Haha...“, antwortete Severus trocken, „Sehr lustig.“

Avery legte die Beine auf den Tisch, „Im Ernst, Slughorn würde seinen zwei Lieblingen doch niemals Punkte abziehen.“

Severus zuckte mit den Schultern. Einen Moment schwiegen beide, dann sagte Avery nachdenklich, „Was Slughorn bloß an der findet?“ Er schaute gedankenverloren an die Decke.

„Ich meine sie ist ein Schlammbhut“, sagte er, als Severus nicht antwortete, „...und das als Hauslehrer von Slytherin.“ Missbilligend schüttelte Avery den Kopf.

„Keine Ahnung“, sagte Severus leise und fragte sich selbst das Gleiche, „Naja, sie ist gut in Zaubetränke. Sie ist witzig, klug und....“

„Was?!“, Avery setzte sich kerzengerade auf, „Hast du gerade von.....von Evans gesprochen, Sev? Sie ist eine Schlammbhüterin, schon vergessen?“

Severus wurde rot, „Ich.....ja.....nein.....Slughorn denkt das.“

Immer noch argwöhnisch sackte Avery zurück in seinen Sessel.

Nachdenklich starrte er sein Gegenüber an, das jetzt plötzlich mit großem Interesse eine Schar Erstklässler beobachtete.

Nach ein paar Minuten Schweigen sagte Avery schließlich, „Du sitzt in Zaubetränke doch nicht etwa freiwillig mit der da vorn, oder?“ Severus fuhr herum, seine Augen wurden schmal.

„Ich meine, du hast doch gesagt, ihr macht das nur weil Slughorn erwartet, dass seine zwei Zaubertrankstreber vor dem Lehrerpult sitzen. Deswegen redet ihr doch überhaupt miteinander, oder?“, fragte Avery mit hochgezogenen Augenbrauen, „Oder magst du sie, magst du das Schlammblut?“

„Nein! Was glaubst du denn? Ich mag doch kein Mädchen, dessen Eltern Muggel sind!“ sagte Severus scharf.

Avery grinste überlegen, „Ach so? Na dann, habe ich mir heute bestimmt nur eingebildet, dass du ihr manchmal ein kleines bisschen geholfen hast. Beim Aufsammeln von Pflanzenzeug, zum Beispiel und beim Saubermachen, nach der Stunde. Hast du ihr vielleicht auch ein paar Tipps für den Trank ins Ohr geflüstert?“ Avery lachte höhnisch auf, begeistert von seiner Theorie.

„Lily bekommt das auch allein hin“, sagte Severus, in dem verzweifelten Versuch das Gespräch zu beenden.

Überrascht platzte Avery heraus, „Lily?! Warum zum Teufel nennst du sie beim Vornamen?“ Stirnrunzelnd sah er seinen besten Freund an, als wüsste er nicht was er glauben sollte.

Severus wurde rot.

„Du glaubst doch nicht etwa, dass ich mich mit der abgeben würde?“ fuhr er Avery zornig an.

Aber Avery lachte nur, „Ich würde mir zumindest ernsthafte Sorgen um deinen Geisteszustand machen, wenn du das tun würdest.“

Severus schwieg misstrauisch und drehte sich wieder dem Feuer zu.

Avery seufzte, „Das du das immer alles so ernst nehmen musst.“ Dann schloss er entspannt die Augen.

Ein Besuch in Hogsmead

Ein Tag in Hogsmead

Die nächsten Monate vergingen wie im Fluge.

Der Lehrer forderten die Fünftklässler mehr denn je, denn das fünfte Jahr war ZAG-Jahr.

So hatten Lily, Severus und die Rumtreiber kaum Zeit für anderes als Unterricht und Hausaufgaben.

Doch dann sorgte Anfang November das erste Quidditchspiel der Saison für Ablenkung.

Das Team der Gryffindors mit ihrem neuen Kapitän James Potter, schlug das Team der Slytherins nur knapp. Trotzdem entfachte es eine Welle der Euphorie unter den Gewinnern.

Nur wenige Wochen später fing es an zu schneien. Im Schloss herrschte bereits vorweihnachtliche Stimmung und der letzte Besuch von Hogsmead, in diesem Jahr, stand an.

Auch Lily und Severus nutzten diese Möglichkeit, um den Schulstress für ein paar Stunden zu entkommen.

Zügig liefen sie durch das dichte Schneetreiben.

Die anderen Schüler, die ebenfalls nach Hogsmead gehen wollten, waren nur schemenhaft vor ihnen zuerkennen.

„Dieser ganze Trubel um die Quidditchspiele ist doch krank!“ empörte sich Lily gerade und als Severus nicht sofort antwortete, fuhr sie fort, „Der Konkurrenzkampf unter den Häusern wird dadurch doch nur angeheizt.“

Severus zuckte mit den Schultern, „Es würde auch ohne Quidditch Feindschaften zwischen den Häusern geben. In jedem Haus haben die Schüler eben unterschiedliche Charaktereigenschaften. Das verträgt sich nicht gut...meistens.“

Lily schüttelte missbilligend den Kopf, „Aber, dass wegen einem Spiel drei Leute im Krankenflügel landen ist auch nicht normal, oder? Unterschiedliche Charaktere hin oder her.“

„Wenn du meinst“, lenkte Severus ein und sie verfielen in Schweigen.

Mittlerweile hatten sie die ersten Häuser des Dorfes erreicht. Auf den Dächern türmte sich der Schnee und die Straße war spiegelglatt.

„Wollen wir in die „Drei Besen“ gehen?“ fragte Severus und Lily nickte mit klappernden Zähnen.

Er öffnete die Tür und sie gingen hinein in den herrlich warmen Schankraum. Wegen des schlechten Wetters waren fast alle Stühle besetzt. Nur in einer Ecke hinter dem Tresen war noch ein Tisch frei.

Eilig schlängelten sie sich durch die vielen Schüler.

Als Lily und Severus an ihren Klassenkameraden vorbeigingen, stießen sich einige von ihnen an und sahen sich zu den Beiden um.

Severus wich den Blicken aus und setzte sich mit dem Rücken zu ihnen an den Tisch. Lily ließ sich gegenüber von ihm nieder.

Sie seufzte genervt und sagte gedämpft zu Severus, „Eigentlich dachte ich, sie hätten sich allmählich daran gewöhnt, dass wir befreundet sind.“

Sie wies in die Richtung der neugierigen Schüler.

Unbehaglich sah Severus sich um, „Eine Freundschaft zwischen Slytherin und Gryffindor können sich viele nicht vorstellen.“

„Womit wir wieder beim Thema von vorhin wären“, sagte Lily.

In diesem Moment kam die junge Kellnerin Madame Rosmerta zu ihnen und nahm die Bestellung auf. Nachdem sie wieder davon gestöckelt war, zog ein kalter Windhauch durch den Raum.

Die Eingangstür hatte sich geöffnet und Professor Slughorn erschien. Er rief dem Wirt eine laute Begrüßung zu und setzte sich dann direkt an den Ausschanktresen.

„Er hat wieder eine Weihnachtsparty geplant“, sagte Lily leise, „Hast du davon gehört?“

Severus nickte, „Ja, der ganze Slug-Club wurde eingeladen. Wir sollen alle jemanden mitbringen.“

Zerstreut zupfte Lily an der Tischdecke und sah dann zu wie Rosmerta zwei Butterbier auf den Tisch stellte.

„Ich weiß nicht, wen ich fragen soll“, sagte Lily und nahm ihre Flasche in die Hand. Nachdenklich starrte sie auf das Etikett.

„Wir könnten doch zusammen hingehen“, sagte Severus schnell.

Lily starrte ihn an und kurz sah es so aus als wäre er über seine eigenen Worte erstaunt. Verlegen wich er ihrem Blick aus.

Lily wurde rot und sagte dann verlegen, „Ja, warum...warum eigentlich nicht.“

Severus sah ziemlich fassungslos aus, bis sich ein ungläubiges, aber sehr glückliches Grinsen auf sein Gesicht stahl.

~~

Abends kam Lily ziemlich durcheinander in den Gryffindorgemeinschaftsraum.

Severus hatte sie noch bis zum Portrait der Fetten Dame begleitet und war dann eilig in Richtung Kerker verschwunden.

Lily sah sich um und entdeckte dann ihre Freundin in einem der Sessel am Kamin.

„Hey, Lily!“ rief Mary und winkte ihr zu.

„Was ist denn los?“ fragte sie, als Lily sich stumm neben sie setzte.

„Nichts...eigentlich“, sagte Lily, begann jedoch zu lächeln.

Mary zwinkerte vergnügt, „Sag schon, was ist passiert?“

Lily druckte etwas herum, bevor sie schließlich leise sagte, „Severus hat mich zu Slughorns Weihnachtsparty eingeladen.“

Marys erwartungsvolles Grinsen fiel in sich zusammen. Stattdessen biss sie sich, nachdenklich auf die Unterlippe.

„Und...du hast...“ja“ gesagt?“ fragte sie vorsichtig.

Lily nickte glücklich.

„Du gehst tatsächlich mit diesem Snape auf die Weihnachtsparty des Slug-Clubs?“ fragte Mary noch einmal. Sie klang alles andere als erfreut.

Lily setzte sich auf. „Ja, warum nicht?“ fragte sie herausfordernd.

Mary zögerte kurz, „Ach Lily, ich weiß nicht. Snape...es heißt er liebt die dunklen Künste. Außerdem ist er irgendwie...seltsam.“

Lily verschränkte ärgerlich die Arme vor der Brust, „Ach ja? Schon komisch, wie gut ihr ihn alle kennt, obwohl ihr noch nicht ein Wort mit ihm gesprochen habt!“

Zweifelnd senkte Mary den Blick, „Aber er ist in Slytherin und seine Fr....“

„Na und?“ fuhr Lily sie an, „Wen kümmert es, dass er in Slytherin ist? Er ist nicht so wie ihr alle denkt. Er ist nicht so wie dieser Avery oder wie Mulciber oder Yaxley!“

Sie war es leid, ständig allen zu erklären, dass man als Slytherin nicht automatisch böse sein musste.

Mary schüttelte mitleidig den Kopf, „Ich glaube, er ist genau wie die anderen. Du willst es bloß nicht wahrhaben.“

„Pff“, machte Lily, „Du kennst Sev nicht. Er würde nie, niemals solche Sachen machen, wie diese Möchtegerntodesser. Er hat früher vielleicht Fehler gemacht, aber er ist nicht böse. Glaub mir, Mary.“

Nun wurde Mary auch ärgerlich.

„Ich weiß“, bemerkte sie ironisch, „Und er würde sich auch niemals Du-weißst-schon-wem anschließen. Diese Diskussion hatten wir bereits.“

Wütend klatschte Lily mit der Hand auf den Tisch, „Ich weiß nicht, was ihr alle gegen ihn habt. Er hat niemanden etwas getan!“

Mary schaubte belustigt, „Da solltest du mal Sirius hören. Er hat mir vorhin erst erzählt, was James und Snape sich schon für Flüche auf den Hals gejagt haben.“

Lily hielt erstarrte schlagartig.

„Was hast du denn mit Sirius zu schaffen?“ fragte sie scharf.

Mary wurde rot und wich ihrem Blick aus.

„Ich gehe mit ihm zur Party. Er hat mich heute Nachmittag gefragt“, sagte sie leise.

Lily blieb der Mund offen stehen.

„Mit Sirius Black?“ fragte sie entgeistert.

Mary nickte stur, „Ja, du weißt gar nicht wie charmant er sein kann. Du hättest ihn hören sollen, als er mich gefragt hat.“ Schwärmerisch schloss sie die Augen.

Lily schüttelte ungläubig den Kopf.

„Ich weiß nur eins“, sagte sie bestimmt, „und zwar, dass meine Begleitung für die Party tausendmal netter ist als deine.“

Und mit diesen Worten verschwand sie in Richtung Schlafsaal.

Merry Christmas

Merry Christmas

Grünliches Licht fiel durch die hohen Fenster im Gemeinschaftsraum der Slytherins.
An das magisch verstärkte Glas, drückten die trüben Wassermassen des schwarzen Sees.
Hin und wieder schwamm ein schuppiges Wesen vorbei.
An den äußeren Mauern wuchsen Algen und andere Seepflanzen hinauf.

Es war dunkel im Raum. Nur die ebenfalls grünlichen Lampen erhellten den Raum.
Am gemütlichsten war es daher, bei der Sitzgruppe direkt am Kamin.

Dort saß gerade eine Gruppe von Jungen.
Der kleinste von ihnen war der strohblonde Barty Crouch. Er ging fast unter, in dem Schatten des hünenhaften Mulciber, der neben ihm saß.

Dem Feuer am nächsten saß mit unbewegtem Gesicht, Regulus Black. Seine dunklen grauen Augen blickten herrisch von einem zum anderen. Sein Blick blieb kurz an Severus hängen, der abwesend auf den Tisch starrte.

Die anderen schauten gerade gespannt zu dem letzten im Bunde, Avery.
Aufgeregt flüsterte er, „Es wird nicht mehr lange dauern, bis der Dunkle Lord die Macht übernimmt.“
Mulciber nickte, „Es wird eine große Ehre sein, ihm als Todesser zu dienen.“

Regulus lachte spöttisch auf und auch Severus sah ungläubig auf.
„Und du glaubst wirklich, der Dunkle Lord würde dich nehmen? Bist du nicht letztes Jahr fast durch die Zauberkunst und die Verwandlungsprüfung gefallen?“
Barty kicherte und Mulciber lief vor Zorn rot an.

„Dem Dunklen Lord sind Zensuren egal, für ihn zählt nur die Treue, mit der man ihm dient“, stieß er hervor.

„Und wie willst sie ihm beweisen? Indem Schlammblüter mit bunten Funken erschreckst?“, stichelte Regulus weiter.

Mulciber griff wütend nach seinem Zauberstab, aber Regulus hatte seinen schon in der Hand und ließ ihn lässig in der Hand kreisen. Mulciber zögerte angesichts dieser Unerschrockenheit.

Andere Schüler ließen sich von ihm meist leicht einschüchtern, aber nicht so, der schwächliche, ein Jahr jüngere, Regulus.

Schnaubend steckte Mulciber seinen Zauberstab wieder weg.

„Ach, hört doch auf ihr beiden“, fuhr Avery dazwischen, „Stellt euch lieber mal vor, wie es sein würde, wenn wir ihm, als seine treuesten und angesehensten Anhängern, dienen würden.“

Seine Augen glänzten vor Begeisterung.
Bartys Augen wurden rund wie Galleonen.

Verschwörerisch senkte Avery die Stimme, „Er würde uns an seinen größten Geheimnissen teilhaben lassen.“

„Und er würde uns mächtige schwarze Magie lehren“, fügte Mulciber, mit einem trotzigem Seitenblick auf Regulus, hinzu. Der bei diesem Worten inne hielt.

Auch Severus sah ihn interessiert an.

„Wir werden die sein, denen es gut geht. Während die Schlammblüter und Blutsverräter um ihr Leben fürchten müssen. Wir sollten ihn unterstützen, möglichst sofort“, fuhr er fort.

Die anderen Jungen schwiegen. Barty starrte Mulciber mit leicht geöffnetem Mund an.

„Die Frage ist nur...wie wir mit den Anhängern des Dunklen Lords Kontakt aufnehmen können. Damit wir ihm beweisen können, was in uns steckt. Wir müssen nur aufpassen, dass niemand etwas mitbekommt“, flüsterte Mulciber entschlossen.

Avery löste sich aus seiner Starre und fragte ungläubig, „Du willst...du willst dich den Todessern anschließen...jetzt schon? Wenn du noch in der Schule bist?“

Mulciber zuckte geringschätzig mit den Schultern, „Je früher, desto besser. Dann können wir nach der siebten Klasse, richtig durchstarten.“

Erwartungsvoll schaute er in die Runde. Doch nur Avery sah annähernd begeistert aus.

„Also, wer ist dabei?“ fragte Mulciber fordernd. „Avery?“

„Naja...“, antwortete er zögernd, „Das klingt nicht schlecht. Wir könnten es probieren.“

Ermutigt stimmte Mulciber zu, „Und du, Regulus?“

„Ähm...“, Regulus sah sich hilfeschend zu Severus um. Sie wechselten einen Blick voller Zweifel.

Es war eine Sache, den dunklen Lord hier im Freundeskreis zu bewundern und ihn insgeheim vielleicht auch zu unterstützen, aber den Todessern beitreten, im Alter von vierzehn und fünfzehn Jahren. Das war etwas ganz anderes.

„Kommt schon“, sagte Avery drängend, „Wir könnten den Gryffindors mit ein paar neuen schwarzen Flüchen richtig einheizen.“

„Richtig“, entgegnete Mulciber, „Und an wem glaubt ihr, wird der Dunkle Lord die hochrangigen Positionen in der Zauberwelt vergeben, wenn er erst einmal an der Macht ist? Natürlich an seine treuen Anhänger. Wir würden alle, angesehene Männer werden, der Stolz unserer Familien.“

Regulus Augen weiteten sich. Für einen kurzen Moment stand ihm die Gier auf das blasse Gesicht geschrieben.

„Also, wer macht mit?“ fragte Mulciber erneut und streckte seine Hand vor.

Avery schlug sofort ein und auch Regulus hob den Arm, doch er zögerte kurz.

„Denk an die Ehre, Regulus. Reines Blut wäre endlich wieder etwas wert.“ Averages Stimme klang zuversichtlich und fest.

Kurz entschlossen legte Regulus die Hand, auf die der anderen.

Der nächste war Barty, er schrumpfte zusammen unter den Blicken der Älteren. Hastig drückte er die zitternden Finger auf Regulus‘.

Er sah furchtbar verängstigt aus.

Trotzdem war jetzt nur noch einer übrig. Alle Blicke ruhten auf Severus.

Sein Arm war halb ausgestreckt. Er wollte direkt nach Regulus einschlagen. Aber dann war ein rothaariges Mädchen in seinem Geist erschienen und die Frage, was es wohl von dieser Entscheidung denken würde.

„Unsere Familien werden ein angenehmes und ruhiges Leben führen“ sagte Avery, „Die, die wir lieben wären für immer in Sicherheit.“

„Was man von den Schlammblütern nicht behaupten kann“, lachte Mulciber höhnisch und die anderen Jungen stimmten ein.

„Von mir aus“, antwortete Severus mit zusammen gebissenen Zähnen, „Ich bin dabei.“ Mit einer schwungvollen Geste, schlug schließlich auch er ein.

~~

Am Abend nach dem Gespräch mit seinen Freunden, stieg Severus allein die Treppe zu Slughorns Büro hinauf.

Seine Gedanken drehten sich immer noch um die Abmachung, der er im Gemeinschaftsraum zugestimmt hatte.

Aber mit jedem weiteren Schritt, machte die finstere Grübeleie Platz für Aufregung.

Der heutige Abend, sollte ein ganz besonderer werden.

Severus hatte eine Idee, wie er Lily überraschen wollte. Eine Art vorzeitiges Weihnachtsgeschenk. Er musste nur den nötigen Mut dafür aufbringen.

Sein Herz schlug, vor Anspannung, gefühlte zehn Mal schneller als sonst.

Er wollte sich mit Lily vor dem Portrait der Fette Dame treffen, damit sie dann gemeinsam zur Party gehen konnten.

Als Severus dann in den Korridor einbog, in dem die Gryffindors ihre Schlafsäle hatten, sah er sie schon von weitem.

Sie trug ein dunkelgrünes knielanges Kleid.

Das lange rote Haar fiel ihr offen auf die Schultern.

Lily sah fantastisch aus. Die anderen Mädchen neben ihr, waren in Severus Augen nur blasser Schatten.

„Hallo, Lily“, sagte er schließlich mit trockenem Mund.

„Hallo“, antwortete sie lächelnd und Severus bekam den Eindruck, dass auch sie ziemlich nervös war.

„Du siehst toll aus“, sagte er und konnte nicht verhindern, dass er rot wird.

Lily sah ehrlich erfreut aus und nahm ihn bei der Hand, „Danke.“

Und gemeinsam gingen sie zu Slughorns Büro.

Auf dem Weg begegneten sie noch weiteren Gästen. Viele von ihnen drehten sich misstrauisch um, als trauten sie ihren Augen nicht.

„Sie werden wieder reden, nach diesem Abend“, flüsterte Severus.

Doch Lily zuckte gleichgültig mit den Schultern, „Das machen sie auch so schon.“

Als sie die Tür zu Slughorns Räumlichkeiten erreicht hatten, begrüßte sie der Gastgeber höchstpersönlich.

„Ah, Lily und Severus. Schön, dass sie hier sind“ rief er laut und fröhlich.

Sie grüßten Slughorn höflich zurück und er sagte augenzwinkernd, „Es sind wieder ein paar sehr interessante Leute hier, die ich ihnen unbedingt vorstellen muss.“

Lily und Severus lächelten gekünstelt und liefen dann hastig hinein in die Menge, als er von neuen Gästen abgelenkt wurde.

„Na das kann ja heiter werden“, murmelte Severus. Doch Lily lachte, „Ach was, das wird schon.“

Es waren schon sehr viele Schüler hier. Wie schon auf dem Korridor, tuschelten einige hinter vorgehaltenen Händen, als Lily und Severus vorbeiliefen.

Unter den Slug-Club Mitgliedern, waren aber auch einige Erwachsene.

Die meisten von ihnen, hatte man schon einmal in der Zeitung gesehen. Sie liefen mit gewichtiger Miene durch die Schülerschar und bedachten alle mit einem hochmütigen Blick, die es wagten, sie anzusehen.

An der einen Seite des Raumes war eine Bühne aufgebaut und eine Gruppe von Musikern, spielte schwungvolle Tanzmusik.

Überall im Raum gingen weiß gekleidete Kellner herum, mit silbernen Tabletts auf den Armen.

Einer von ihnen reichte Lily und Severus ein Begrüßungsgetränk.

Dann bahnten sie sich den Weg zu einem der Fenster. Hier war es etwas ruhiger.

Aber Zeit zum durchatmen blieb kaum, denn schon watschelte Slughorn auf sie zu, mit zwei wichtig aussehenden Zauberern im Schlepptau.

Die beiden waren anscheinend irgendwelche Zauberspezialisten vom Ministerium und in der nächsten halben Stunde, mussten sich Lily und Severus, einen Vortrag über die Qualitäten der Zauberspezialitäten, aus anderen Ländern anhören.

Als diese Zauberer genug erzählt hatten, brachte Slughorn, wie aus dem Nichts, einen neuen Gesprächspartner, herbei.

Alles in allem, war der Abend eher anstrengend als lustig.

Lily und Severus hatten in der ganzen Zeit, nur wenige Worte miteinander gewechselt.

Slughorn hatte immer wieder neue berühmte Persönlichkeiten, für sie aufgetrieben.

Erst gegen elf, wurde es etwas ruhiger.

Die meisten Gäste, von weiter her, waren bereits gegangen, genauso die jüngeren Schüler.

Allem Anschein nach, würde sich die Gesellschaft bald auflösen.

Severus und Lily saßen in einer Sitzgruppe in der Nähe der Bühne. Und sie waren zum ersten Mal an diesem Abend allein.

Severus witterte seine Chance. Er hatte seinen Plan nicht aus den Augen verloren und jetzt war der beste Zeitpunkt dafür.

Er beugte sich leicht hinüber zu Lily.

„Lass uns kurz Luft schnappen, okay?“ flüsterte er, „Ich will dir etwas zeigen.“

Lily stand auf.

„Was willst du mir denn zeigen?“ fragte sie neugierig.

Aber Severus lächelte nur und sagte knapp, „Überraschung.“

Dann nahm er sie bei der Hand und zog sie zur Tür.

An der anderen Seite des Raums, fiel Mary MacDonald fast das Butterbrot aus der Hand, als sie sah, wie die Beiden im dunklen Korridor verschwanden.

„Was ist denn?“ fragte Sirius überrascht und drehte sich um.

Dann fiel ihm die Kinnlade herunter.

Ein Glück James ist nicht da und sieht das nicht, dachte er nur, bevor er sich wieder Mary zu wandte.

Das Fest der Liebe

So nach einer halben Ewigkeit, wieder mal ein Kapitel. Und ich muss sagen, ich habe bisher mit keinem anderen Kapitel so gekämpft, wie mit diesem. ^^ Aber lest am besten selbst.

~~~~~

## Das Fest der Liebe

Lily und Severus liefen durch den dunklen Korridor.  
Die Musik von Slughorns Party wurde immer leiser.

„Wo gehen wir denn hin?“ fragte Lily neugierig.  
„Du wirst schon sehen“, antwortete Severus geheimnisvoll und zog sie weiter.  
Zusammen stiegen sie die Treppen hinunter zur Eingangshalle.

Dort angekommen wehte ihnen ein kalter Windzug aus den Kerkern entgegen.  
Lily fröstelte leicht und Severus blieb sofort stehen.  
„Warte“, sagte er und sah eine Weile nachdenklich auf Lilys kurzes Kleid.

Dann schwang er seinen Zauberstab. Eine Minute passierte nichts, doch dann rauschte Lilys Mantel die Treppe herunter, direkt in Severus Arme.

Zufrieden pflückte er ihn aus der Luft und gab ihn Lily.  
Sie zog ihn sofort über und fragte dann zähneklappernd, „Gehen wir etwa in die Kerker?“  
Man sah ihr deutlich an, dass ihr diese Aussicht nicht besonders viel Freude bereitete.

Aber Severus winkte lächelnd ab, „Nein, wir gehen raus.“  
Lässig stieß er das Portal auf und sie traten hinaus in die klare Winternacht.

Es war verhältnismäßig hell auf dem Gelände, denn der Vollmond stand hoch am Himmel.  
Die Luft war klirrend kalt und der Schnee knirschte bei jedem ihrer Schritte.  
Severus lief voraus, in Richtung See. Doch als sie kurz davor waren, lief er seitlich am Wasser vorbei und ging in Richtung Verbotener Wald.

Lily wurde immer verwirrter. Was zum Teufel hatte er vor?  
„Nicht mehr weit“, sagte er gedämpft als sie die ersten Bäume erreichten.  
Doch gerade als sie in den Schatten des Waldes getreten waren, verschwand der Mond hinter einer großen Wolke und sie umfing fast undurchdringliche Dunkelheit.

Irgendwo im Wald schrie ein Tier und Lily klammerte sich ängstlich an Severus Arm.  
„Wir sind gleich da“, flüsterte er und führte sie um ein paar große knorrige Bäume herum.  
„Ich habe den Platz letztens gefunden, als ich Flussgras gezupft habe.“

Auf einmal standen sie auf einem flachen Stück Rasen, mehr konnte Lily nicht erkennen.  
„Hier wären wir“, sagte Severus und sah abschätzend hinauf zu den Wolken.  
Lily konnte, auf den ersten Blick, nichts Außergewöhnliches feststellen.

Doch da tauchte plötzlich der Mond wieder auf und Lily stockte der Atem.  
Sie waren auf eine kleine Lichtung direkt am Wasser gelangt.  
Das Licht des Mondes brach sich, in der Eisdecke des zugefrorenen Sees und ließ ihn in tausend Farben erstrahlen.

Das restliche Gelände war in makellostes Weiß gehüllt, wobei der Schnee silbern glitzerte. Es war so kalt, dass selbst die Bäume von einer dünnen Eisschicht bedeckt waren und sie funkelten als wären sie aus Glas.

Der atemberaubende Blick, wurde von der dunklen Silhouette des Schlosses abgerundet. Anmutig streckten sich die zahlreichen Türme dem Himmel entgegen.

„Es...es ist wunderschön hier“, hauchte Lily.

„Ich dachte, es wäre eine ganz...nette Weihnachtsüberraschung“, antwortete Severus schüchtern.

Lily strahlte ihn an.

„Es ist wirklich toll. Danke, Sev“, sagte sie bewundernd.

„Wenn...wenn du meinst“, sagte er bescheiden, aber als er sich umdrehte zeigte er ein zufriedenes Lächeln.

Lily trat fröhlich näher an den See heran und sah sich staunend um.

„Ich hätte nie gedacht, dass es in Hogwarts, solche schönen Orte gibt“, rief sie über die Schulter.

„Ja“, antwortete er nachdenklich, „Was man nicht alles erfährt, wenn man nachts auf dem Gelände ist.“ Er hatte die Worte mehr zu sich selbst gesprochen, als zu Lily. Deswegen drehte sie sich erstaunt um und fragte, „Was hast du gesagt?“

„Ich habe gesagt, dass es viele solche Plätze gibt, wenn man genau hinsieht.“, antwortete Severus und trat neben sie an den See. „Ein wenig abseits von den üblichen Orten. Nicht da, wo die anderen Schüler Tag für Tag rumtrampeln“, abfällig sah er hinüber zur Peitschenden Weide und den Gewächshäusern.

Lily sah ihn an. „Das heißt, niemand anderes weiß von der Lichtung?“ fragte sie langsam.

„Niemand...“, sagte Severus leise „...außer dir und mir.“

„Niemand“, wiederholte Lily in Gedanken versunken.

„Es ist ein außergewöhnlicher Ort“, flüsterte Severus mit trockenem Mund, „Für...außergewöhnliche Menschen.“

Lily schluckte und im nächsten Moment wusste sie nicht, was sie zu ihrer Entscheidung gebracht hat. Vielleicht seine letzten Worte oder dieser scheue Blick oder dieser Entschluss stand schon seit einer Ewigkeit fest.

Langsam machte sie einen Schritt vorwärts und küsste den völlig überrumpelten Severus.

Erst war er schlichtweg überrascht, doch dann begann er zu begreifen, schloss sie in die Arme und erwiderte den Kuss.

Die unsichtbare Mauer aus Verlegenheit und Vorsicht, die sie vorher immer getrennt hatte, war verschwunden.

Ebenso vergessen, waren die Ratschläge ihrer Freunde und die darauf folgenden Zweifel, der letzten Wochen.

Alles aufgelöst, in diesem Moment, als sich die Beiden endlich eingestanden, dass sie mehr verband als reine Freundschaft.

Und so geschah dieser seltene Augenblick, in der langen Geschichte von Hogwarts, indem sich ein Slytherin und eine Gryffindor fanden.

Nach einer halben Ewigkeit lösten sie sich voneinander.

Lily sah Severus in die schwarzen Augen und sie hätte nie gedacht, dass diese so strahlen können.

Eine kurze Zeit lang schwiegen sie beide, bis Severus leise fragte, „Du fährst morgen nach Hause, oder?“ Lily senkte betrübt den Blick.

„Ja, leider“, flüsterte sie zurück, „Wie jedes Jahr zu Weihnachten. Du bleibst wieder hier?“

Severus nickte und kurz huschte ein Schatten über sein Gesicht, „Du weißt, dass ich es zuhause bei Mum und Dad nicht lange aushalte.“

Mitleidvoll sah Lily ihn an, dann sagte sie, „Du wirst mir fehlen.“

Woher kam dieser plötzliche Schmerz des Abschieds, obwohl sie nur vierzehn Tage getrennt sein würden? Woher kam schon jetzt die Sehnsucht nach ihm? War sie gerade erst jetzt gewachsen? Oder war sie schon immer dagewesen und sie hatte sie nur noch nie bemerkt?

Severus nahm ihre Hände.

„Nur zwei Wochen, Lily. Dann...dann bist du wieder hier“, antwortete er, „Ich schreibe dir.“

Traurig schüttelte sie den Kopf, „Das ist nicht dasselbe.“

Einsam war Lilys Weihnachten schon immer gewesen, zwar war sie bei ihrer Familie. Aber der beste Freund, der sonst immer das ganze Schuljahr und die Sommerferien da war, hat gefehlt.

Und wie würde dann erst dieses Weihnachtsfest werden, nachdem der beste Freund auf einmal viel mehr geworden ist?

„Dabei ist es doch das Fest der Liebe“, seufzte Lily leise.

Doch Severus ließ sie nicht ausreden und verschloss ihre Lippen mit einem Kuss.